
* *Dafür:* Afghanistan, Ägypten, Albanien, Andorra, Aserbaidtschan, Australien, Bahamas, Bahrain, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Botsuana, Brunei Darussalam, Bulgarien, Burkina Faso, Burundi, Chile, Costa Rica, Côte d'Ivoire, Dänemark, Deutschland, Dominikanische Republik, Dschibuti, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Estland, Finnland, Frankreich, Gabun, Gambia, Georgien, Grenada, Griechenland, Guatemala, Haiti, Honduras, Irland, Island, Israel, Italien, Japan, Jemen, Jordanien, Kanada, Katar, Kolumbien, Komoren, Kroatien, Kuwait, Lettland, Liberia, Libyen, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Madagaskar, Malawi, Malaysia, Malediven, Malta, Marokko, Marshallinseln, Mauritius, Mexiko, Mikronesien (Föderierte Staaten von), Monaco, Mongolei, Montenegro, Nauru, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Oman, Österreich, Pakistan, Palau, Panama, Papua-Neuguinea, Peru, Polen, Portugal, Republik Korea, Republik Moldau, Rumänien, Samoa, San Marino, Saudi-Arabien, Schweden, Schweiz, Senegal, Serbien, Seychellen, Slowakei, Slowenien, Somalia, Spanien, Thailand, Tonga, Tschad, Tschechische Republik, Tunesien, Türkei, Ungarn, Vanuatu, Vereinigte Arabische Emirate, Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland, Vereinigte Staaten von Amerika, Zentralafrikanische Republik, Zypern.

Dagegen: Arabische Republik Syrien, Belarus, Bolivien (Plurinationaler Staat), China, Demokratische Volksrepublik Korea, Ecuador, Iran (Islamische Republik), Kuba, Nicaragua, Russische Föderation, Simbabwe, Venezuela (Bolivarische Republik).

Enthaltungen: Algerien, Angola, Antigua und Barbuda, Argentinien, Armenien, Äthiopien, Bangladesch, Barbados, Belize, Benin, Bhutan, Brasilien, Demokratische Republik Kongo, Demokratische Volksrepublik Laos, Dominica, El Salvador, Eritrea, Fidschi, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Guyana, Indien, Indonesien, Jamaika, Kambodscha, Kap Verde, Kasachstan, Kenia, Kirgisistan, Lesotho, Libanon, Mali, Mosambik, Myanmar, Namibia, Nepal, Niger, Nigeria, Paraguay, Ruanda, Salomonen, Sambia, Singapur, Sri Lanka, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Südafrika, Sudan, Südsudan, Suriname, Togo, Trinidad und Tobago, Uganda, Ukraine, Uruguay, Vereinigte Republik Tansania, Vietnam.

Die Generalversammlung,

unter Hinweis auf ihre Resolutionen 66/176 vom 19. Dezember 2011, 66/253 A vom 16. Februar 2012, 66/253 B vom 3. August 2012 und 67/183 vom 20. Dezember 2012 sowie die Resolutionen des Menschenrechtsrats S-16/1 vom 29. April 2011²³, S-17/1 vom 23. August 2011²³, S-18/1 vom 2. Dezember 2011²⁴, 19/1 vom 1. März 2012²⁵, 19/22 vom 23. März 2012²⁵, S-16/1u.9(Se-1.14()5g (Fö(v02 0 e-1.pm0 Tc0 Tw(23)Tj10.r2 Tg

Staates gestattet, in dem Gleichheit auf der Grundlage des Gesetzes, der Staatsbürgerschaft und der Grundfreiheiten herrscht,

mit dem Ausdruck ihrer tiefen Besorgnis über die fortdauernde Eskalation der Gewalt in der Arabischen Republik Syrien, insbesondere über die nach wie vor ausgedehnten und systematischen schweren Menschenrechtsverletzungen und -missbräuche und Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht, namentlich den anhaltenden Einsatz von schweren Waffen und Bombenangriffen durch die syrischen Behörden gegen die Bevölkerung des Landes, darunter der unterschiedslose Einsatz von ballistischen Flugkörpern und Streumunition, und über das Versäumnis der Regierung der Arabischen Republik Syrien, die Bevölkerung des Landes zu schützen,

mit dem Ausdruck der Empörung über die rasche Vermehrung der Zahl der Todesopfer in der Arabischen Republik Syrien auf inzwischen mindestens 70.000, wie die Hohe Kommissarin der Vereinten Nationen für Menschenrechte am 12. Februar 2013 berichtete²⁹,

unter Hinweis darauf, dass die Hohe Kommissarin der Vereinten Nationen für Menschenrechte vor dem Menschenrechtsrat und dem Sicherheitsrat erklärt hat, dass in der Arabischen Republik Syrien wahrscheinlich Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen worden sind, betonend, dass die syrischen Behörden solche schweren Verstöße nicht strafrechtlich verfolgt haben, und feststellend, dass die Hohe Kommissarin für Menschenrechte dem Sicherheitsrat wiederholt nahegelegt hat, die Situation dem Internationalen Strafgerichtshof zu unterbreiten,

es begrüßend, dass das Mandat der unabhängigen internationalen Untersuchungskommission für die Arabische Republik Syrien verlängert wurde, und mit tiefem Bedauern über die mangelnde Zusammenar-

satz ballistischer Flugkörper und anderer unterschiedslos wirkender Waffen gegen Bevölkerungszentren sowie den Einsatz von Streumunition;

2. *verurteilt außerdem mit Nachdruck* alle Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht und die nach wie vor ausgedehnten und systematischen schweren Verletzungen der Menschenrechte und Grundfreiheiten durch die syrischen Behörden und die der Regierung angeschlossenen *Schabiha*-Milizen, wie den Einsatz von schweren Waffen, Bombenangriffen und sonstiger Gewalt gegen Zivilpersonen, Angriffe auf Schulen, Krankenhäuser und Kultstätten, Massaker, willkürliche Hinrichtungen, außergerichtliche Tötungen, die Tötung und Verfolgung von Demonstranten, Menschenrechtsverteidigern und Journalisten, willkürliche Inhaftierungen, Verschwindenlassen, Verletzungen der Rechte des Kindes, einschließlich der Einziehung

27. *begrüßt außerdem* die Anstrengungen der Liga der arabischen Staaten, eine politische Lösung für die Situation in der Arabischen Republik Syrien herbeizuführen, sowie ihre einschlägigen Resolutionen in dieser Hinsicht;

28. *bekräftigt* ihre Unterstützung für die Mission des Gemeinsamen Sonderbeauftragten der Vereinten Nationen und der Liga der arabischen Staaten für Syrien und verlangt in dieser Hinsicht, dass alle syrischen Parteien mit seinem Büro zusammenarbeiten, um den in dem Schlusskommuniqué der Aktionsgruppe für Syrien vom 30. Juni 2012³⁴